

KEPPLER

Wilhelm Karl

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

25-1031-1
Präsident der Reichsstelle
für Bodenforschung

Positions Held:

State Secretary for special duties in F.O.
Senior official in 4-Year-Plan. (Graw and
"ersatz" materials).
Chairman of numerous industrial firms controlled
by the Reich.
Member of the Reichstag.
SS-Obergruppenführer.
Reich Commissioner for the Eastern Provinces.
Member of the Academy for German Law.

Birth Date and Place: December 14, 1882 in Heidelberg.

Education:

High School in Heidelberg and Rastatt
Matriculation
Studied construction engineering in Technical
High Schools of Karlsruhe and Danzig.
Colleges

Military Service:

Lieutenant in the Reserve in the II Baden
Field Artillery Regiment # 20.

Work History:

Worked as engineer, later as manager in various
plants of the chemical industry.

00001

Work history: 1933 Member of the Reichstag.
Called into the Reich Chancellery as Delegate
of the Fuehrer for economic questions.
1936 Appointed member of the board of 4-year-Plan.
1938 State Secretary in Foreign Office.

Political history: 1927 Hitler's advisor for special problems in
economic policy.
Dagger of Honor of the Reich Fuehrer SS.
SS Ring.
Member of the "Lebensborn".
Received Golden Party Badge.
Party Number: 62424
SS Number: 50816
1936 September 13: SS Gruppenfuehrer in staff
of Reichsfuehrer SS.

Travel outside
Germany: Austria 1937 In all sections for recreation,
for political reasons, and for
participating in the Austrian
"Anschluss" preparations.

England 1933 London as commercial representative
for the Heidelberger Geiatine

Travel outside Germany
(Continued):

France Paris, beginning in 1903 before and after 1933, several times during World War II for business reasons and for technical supervisions of new machinery.

Italy 1933 To Rome as delegate and representative of Goering at the International Interparliamentarian Conference.

Slovakia 1939 Bratislava, and several times in 1940 for political reasons.

USA New York City, Rochester for business reasons.

Member of the
Supervisory Council:

Reichswerke A.G. Alpine Montanbetriebe A.G.
Linz/Donau.

Hamburg-Amerik. Paketfahrt (Hapag) Hamburg.

Hibernia Bergwerksgesellschaft Herne/Westfalen.

Junkers & Co., G.m.b.H., Dessau-Berlin.

Norddeutsche Lloyd, Bremen.

Preuss. Bergwerke und Huetten A.G., Berlin

00002

Member of the
Supervisory Council:

Saargruben A.G., Saarbruecken.
Steyr-Daimler-Puch A.G., Steyr-Wien.

Member of the Advisory
Committee:

Fahrzeug- und Motorenwerke G.m.b.H., vorm.
Maschinenbau Linke-Hoffmann, Breslau.
HAPRO Handelsgesellschaft fuer industrielle
Produkte, Berlin.
Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik G.m.b.H.,
Magdeburg.

President:

Reichsstelle fuer Bodenforschung, Berlin.
Committee for the Economic-Political Organi-
zation of the NSDAP.

President of the
Supervisory Committee:

Braunkohle-Benzin A.G., Berlin.
Deutsche Revisions und Treuhaender A.G., Berlin.
Dt.Umsiedlungs Treuhaender A.G., Berlin.

Vice President of the
Supervisory Committee:

Reichswerke A.G.fuer Erzbergbau und Eisenhuetten
"Hermann Goering", Saizgitter-Berlin.
Kontinentale Oel A.G., Berlin.

Institut für Zeitgeschichte Archiv

V E R N E H M U N G

von Wilhelm K e p p l e r, durch Hr. Werner L e w a l d
am 5. März 1947, von 10.00 bis 11.00 Uhr
Common Court Reporters: Rudolf W a h l.

F: Herr Kessler, ich möchte Ihnen heute einige Fragen
über die I.G. vorlegen. Es sind keine Fragen, die Sie persönlich an-
gehen oder irgendwie persönlich verwickeln, sondern nur Fragen über
die Tätigkeiten und Transaktionen der I.G., während Sie Reisebeauf-
tragter fuer Oesterreich waren. Vielleicht kennen Sie sich an eine
Vernehmung mit Hr. Saar erinnern im August?

A: In welchem Jahr? Im letzten Jahr?

F: Wie haben sich damals mit ihm über Kodak und Crediten-
stalt unterhalten. Ich möchte heute etwas genauer auf diese Sachen ein-
gehen. Ich glaube, Ihre erste Vernehmung mit der I.G. war 1933 in Ober-
bach?

A: Die I.G. war einer meiner grossen Kunden. Meine Haupt-
kunde waren die Kodak. Die Arbeit mit Kodak war viel besser, da ich auch
noch eine Beteiligung amensungsgekommen. Wir haben gemeinsam eine
Fabrik gebaut, und in der Zeit habe ich auch mit der I.G. gearbeitet,
daher stammt meine Bekanntschaft mit der I.G. Bei der I.G. war ich
keineswegs beliebt, weil ich nochher diese Fabrik fuer Kodak baute.

F: Sie haben den Gelatine-Prozess gehabt. War das Ihre eigene Entwicklung?

A: Ich habe die Fabrikation sehr verbessert und verbilligt.

F: Und seitdem war Ihre Kunstschafft nicht sehr gross?

A: Wir haben mit Kodak ausgemacht gearbeitet. Ich selbst war krank und hatte damals ein schweres Rheuma und der Arzt schrieb mir vor, ich dürfte überhaupt nicht arbeiten. Da ging ich zu entfernten Verwandten, die hatten eine Fabrik und da kam mein Verhältnis mit der I.G. zustande. Als nach dem Krieg die Kodak unbedingt eine nahe Zusammenarbeit wünschte, kam das Uebereinkommen zustande, dass wir gemeinsam eine Fabrik bauten, an der ich auch beteiligt war. Seit dieser Zeit waren die I.G. schlecht auf mich zu sprechen.

F: Mit wem hatten Sie Berührung von den Industriellen Leuten, die Sie später genannt haben?

A: Speziell hatte ich mit der Abteilung in Wolfen zu tun. Die hat aber keine bedeutende Rolle gespielt.

F: Es waren keine der führenden Namen?

A: Nein, es waren keine der Prominenten.

F: Nach dieser Zeit in Oberbach, konnten Sie mir vielleicht kurz noch einmal sagen, welche Position Sie hatten und welche Tätigkeit Sie suchten?

A: Bevor ich in den Staatsbetrieb kam ?

F: Nachdem Sie Eberbach verlassen haben und in den Staats-
wesen gegangen sind.

A: Ich war in Eberbach mit Verwandten zusammen. Das war
ein etwas erblich belasteter Oubel und sein Sohn war auch nicht sehr
klar. Ich wollte wieder weggehen. Der Fuehrer hat mich zweimal be-
sucht und liess mir sagen, ich solle ihn unbedingt einmal in Kuechnen
besuchen. Er wollte sich mit dem Wirtschaftswachen betrauen und ich
sollte in die Reichsleitung einreten. Das habe ich abgelehnt, habe
sich aber fuer wirtschaftliche Arbeiten zur Verfuegung gestellt. Dann
bekam ich ein Schreiben von Fuehrer, dass ich sein wirtschaftlicher Be-
rater waere. Dieses Gebiet habe ich dann bearbeitet und spaeter, im
August 1933 wurde ich Wirtschaftsbeauftragter in der Reichsleitung.

F: Im August 1933 ?

A: Raehrend der Weltwirtschaftskonferenz. Ich war dort als
Beiliegertor. Dann wurde ich nach Berlin berufen. Ich bin kein Mann,
der fuer die Oeffentlichkeit geeignet ist und habe gebeten, dass die
Presse seinen Namen nicht nehme. Ich habe am liebsten in der Ruhe und
Stille gearbeitet.

F: Nach 1933, was haben Sie dazu noch fuer Positionen ge-
habt ?

A: Das war ich Wirtschaftsbeauftragter des Fuehrers bis
zum Vierjahresplan, und dann bekam Goering die ganzen Wirtschaftswachen
in die Hand. Ich war vorher wirtschaftlicher Berater des Fuehrers den

einzelnen Ministerien gegenüber. Dann wurde ich von meiner Tätigkeit als Wirtschaftsexperte suspendiert und kam in den Vierjahresplan und war dann dort tätig, und dann kam ich eines Tages in die österreichische Sache mit hinein.

F: Wann war das ?

A: Das war im Jahre 1936. Herr von Papen hatte ein gentlemen agreement mit Österreich abgeschlossen. Es war vorgesehen, dass jedes Jahr ein Ausschuss zusammenzutreten sollte, um die Durchführung des Abkommens sicherzustellen, und da fiel die Wahl des Führers auf mich und er beschäftigte mich mit dem österreichischen Sachverhalt, und das hat sich dann weiter ausgedehnt.

F: Sie waren doch auch im Auswärtigen Ministerium ?

A: Im Auswärtigen Ministerium kam ich im Herbst 1938 in Zusammenhang mit der österreichischen Sache.

F: Wann haben Sie zuerst von dieser Mode-Notularangelegenheit gehört ?

A: Ich kann mich persönlich sehr wenig erinnern. Ich war ja nur ein einhalb Monate vielleicht oder zwei Monate alsbeauftragter in Wien und habe dort meine Tätigkeit ausgeübt.

F: Bis Mai ?

A: Ja, bis Mai. Ich weiss bestimmt, dass ich am 1. Mai schon im Begriffe war, wegzugehen und da hatte ich so viele repräsentative Pflichten und Besuche, dass ich mich um Details nicht kümmern konnte. Ich kann mich noch entsinnen, dass mir ein Herr der I.G., Guttmann, mir einen Brief schrieb, dass die I.G. schon seit langem Verhandlungen hatte mit der österreichischen Creditanstalt. In sich war die Sache

war die Sache so, dass jede Übernahme genehmigungspflichtig war, und da wurde mir ein Brief vorgelegt, dass es genehmigt wurde. Das war an dem Tag, als ich endgültig von Wien wegging. Ich kann mich an Details nicht entsinnen. Bei der Vernehmung des anderen Herrn wurde ich auch gefragt, wem die Majorität der österreichischen Creditanstalt gehöret. Ich hatte angegeben, dass Baron Rothschild seine Aktien verkauft habe. Nachher ist mir eingefallen, dass das nicht stimmt. Denn die Firma Rothschild hat bei der Sanierung damals Kapital zur Verfügung gestellt. Es wurde ein Finanzkommissar für Österreich eingesetzt und das war unrichtig. Das war ja kein österreichischer Besitz.

F: Wann war dieser Zeitpunkt, dass Gattineau Sie zuerst aufsuchte?

A: Das war wohl die erste Zeit, als ich als Reichsbeauftragter tätig war. Es wird März oder April gewesen sein.

F: Und da war die Skoda-Sache schon abgeschlossen?

A: Sie haben immer in der Sache verhandelt und dann abgeschlossen.

F: Man hat Sie vor eine vollendete Tatsache gestellt?

A: Gattineau war bei mir und hat mich orientiert, dass sie seit langen Jahren verhandeln und nun die Sache zum Abschluss bringen wollten.

F: Die Geschichte ist an sich so, dass I.G. seit Jahren versuchte Skoda-Wetzlar zu übernehmen?

A: Ich habe noch in meiner Erinnerung, dass die Sache schon abgeschlossen war, als sie zu meiner Kenntnis gelangte.

F. Soweit uns bekannt ist, war es so, dass diese Sachverhandlungen immer im Sande verlaufen sind, dass die I.G. sehr hinter Stuhl und Bank her waren, dass aber alles erfolglos geblieben ist. So sah die Geschichte aus. Nun hat diese Angelegenheit durch die Beschlagnahme der Creditanstalt durch die Deutsche Bank ihr Gesicht bekommen?

A. Da hat keine Beschlagnahme stattgefunden an und fuer sich. Urspruenglich war nach dem Abschluss die uebernahme von Unternehmungen, Majoritaeten u. s. w. gebuehigspflichtig, als die deutsche Wirtschaft nach Oesterreich struente, um dort zu kaufen. Da verhandelte die Deutsche Bank mit der Creditanstalt hinter seinem Ruecken. Die Folge war, dass man nicht mehr mit mir verhandelte, sondern direkt mit den Berliner Stellen und eines Tages wurde ich vor die vollendete Tatsache gestellt, dass die Sache von Berlin aus geregelt worden sei. Die Herren hatten hinter seinem Ruecken verhandelt. Aber Beschlagnehmung lag keine vor.

F. Wer war das bei der Deutschen Bank?

A. Ich glaube, es war Hr. Abs. Ich persoenlich war sehr fuer die Regionalbanken als fuer die Grossbanken.

F. Sie waren ueberhaupt mehr fuer die Kleinbetriebe als fuer die Grossbetriebe?

A. Es gibt auch Faelle, wo man Grossunternehmungen einsetzen soll, wenn ich ganz grosse Aufgaben habe. Ich war z. B. dafuer, dass man die I.G. teilen sollte. Ich habe damals schon ein grosses Projekt gemacht, sie in vier Einzelfirmen aufzuteilen. Es ist dann nicht zustande gekommen, weil Goering nicht davon ueberzeugt war, dass es richtig waere.

Ich kann diese Aussage aber nicht mit Bestimmtheit machen, weil ich mich zu wenig entsinnen kann.

Wer hat die Hauptverhandlungen in der Zeit geführt, wozu Aufgabengebiet war es? Haben Sie sich persönlich damit befasst mit diesen Geschädigten. Wurden Ihnen diese in jedem Falle vorgelesen?

A. Nur ausnahmsweise. Ich war in jenen nur bis zum 1. Mai tätig. Am 1. März wurde ich einberufen. Es sind 1 1/2 Monate und ich sage schon, ich hatte darauf viel Besprechungen und Besuche von den ganzen Herren in Berlin, ich konnte nicht viel selbst daran arbeiten. Mein Hauptaugenmerk richtete ich darauf, die Verordnungen unterzubringen, was auch in kurzer Zeit gelungen ist.

F. Können Sie sich noch an dieses Zusammentreffen mit Herrn Wittmann erinnern?

A. Nicht sehr in den Details.

F. Haben Sie Differenzen in der Zeit mit ihm gehabt. Was hat Sie praktisch vor eine vollendete Tatsache gestellt?

A. Wenn ich mich recht entsinne, hat er sich besucht und mir mitgeteilt, es werde schon seit Jahren mit den Leuten verhandelt und er wolle das nun zum Abschluss bringen. Das war damals wirtschaftlich ganz vernünftig. Denn die meisten österreichischen Betriebe konnten nicht mehr mit den deutschen Unternehmungen konkurrieren. So wird es den kleinen ungarischen Fabriken auch gewesen sein. Sie waren nicht sehr konkurrenzfähig. Sie waren auf ein kleines Wirtschaftsgebiet abgestellt und die Leiter der kleinen Fabriken sahen ein, dass sie nicht mehr konkurrieren konnten.

F. Im Prinzip haben Sie in der Zeit zugesagt, dass Sie keine Bedenken gegen Verhandlungen mit Skoda hatten ?

A. Ich sagte, wenn Sie schon verhandeln, dann verhandeln Sie weiter. Die ganzen Banken waren damals so mit Industrie angefüllt, dass es nach den deutschen Bankvorschriften kaum zulässig war. Die Konten bei den Banken waren derart, dass man sie als unsolid bezeichnen musste. An und fuer sich war die Inflation der Banken richtig. Denn eine Bank soll keinen Industriekonzern darstellen.

F. Sie waren dafür, dass diese Banken diese Industrien abstoßen sollten ?

A. Ja. Dadurch ist auch der Bankrott 1931 zustande gekommen.

F. Wann haben Sie zuerst Nachricht bekommen von dieser Transaktion zwischen der Deutschen Bank und der Creditanstalt ?

A. Das kann ich nicht mehr genau sagen.

F. Die Sache hat Sie unangenehm berührt ? Dann man hätte Sie umgungen ?

A. Mir wurde gesagt, dass Verhandlungen stattfinden und dann haben sie in Berlin die Zustimmung geholt.

F. Von wem haben sie sich die Zustimmung geholt ?

A. Ich nehme an, von Schacht. Der hatte ja damals das Wirtschaftsministerium und die Reichsbank.

F. Dann ist man zu Ihnen gekommen und hat gesagt.....

A. Dann ist man zu mir gekommen und hat mir erklärt, dass die Sache zum Abschluss gekommen sei.

F. Ich möchte Sie noch einmal befragen über die Angelegenheit Deutsche Bank und Handwerke-Verfall. Sie wissen, dass die Creditanstalt Hauptinteressierter an Bank war?

A. Ja, das hat mir der andere Vertreter gesagt.

F. Haben Sie damals etwas über die Beziehungen der I.G. zur Deutschen Bank gehört?

A. Darüber weiß ich nichts Genaues.

F. Ich meine, hat Gattinoni Ihnen

A. Ich habe nicht mit dem Herren gearbeitet. Ich war nirgends im Aufsichtsrat tätig.

F. Ich meine, in diesem speziellen Fall, hat Gattinoni Ihnen gesagt.....

A. Darauf kann ich mich nicht entsinnen.

F. Wie weit war diese Angelegenheit zwischen der Deutschen Bank und der Creditanstalt damals. Ist Ihnen das noch in Erinnerung?

A. Mir ist in Erinnerung, dass Gattinoni mir erzählte, dass schon seit längerem verhandelt wurde, und da hatte ich nichts dagegen gesagt.

F. Haben Sie über irgendwelche Verbindungen gestellt?

A. Ich wusste nicht. Ich habe es wirtschaftlich fast vernunftig gehalten. Denn der Betrieb musste nicht leben und nicht sterben können. Ich glaube nicht, dass man der I.G. einen Vorwurf machen kann wegen dieser Gesellschaft. Das ist mein persönliches Befinden.

F. Können wir noch einmal die Sache der Reihenfolge nachsehen? Im Jahre sind Sie nach Wien gekommen?

A. Ja.

F. War der Besuch Gattineaus, bevor Sie von der Deutschen Bank-Affaire hörten oder nachher?

A. Das kann ich nicht mehr sagen. Es sind das jetzt beinahe zehn Jahre her. Ich kann es nicht genau sagen. Ich glaube, dass der Kauf erst zustande gekommen ist, nachdem die Deutsche Bank drinnen war in der österreichischen Creditanstalt. Da war es perfekt.

F. Es ist perfekt geworden, nachdem die Deutsche Bank drin war?

A. Mir wurde ein Schreiben vorgelegt, das Genehmigungsschreiben. Das war nicht von mir formuliert. Ich hatte es anders geschrieben. Das war an dem Tage, wo ich von Wien weggefahren bin. Diese Sache von der öster reichischen Creditanstalt-Deutsche Bank muss vorher zum Abschluss gekommen sein.

F. Und die I. B. bekam die Sachen nachdem die Deutsche Bank...

A. Ich nehme an an. Bestimmt kann ich es nicht sagen. Denn habe ich mich viel zu wenig persönlich beschaeftigt.

F. Sie sagen, Gattineau habe in der Zeit gesagt, dass I. B. schon viele Jahre Verhandlungen wegen Skoda geführt habe. Andererseits sagen Sie, dass I. B. diejenigen waren, welche diesen Sachen nicht ganz interessiert haben, dieser Skoda-Wetzels-Sache.

A. Ich habe gesagt, dass Skoda-Wetzels nicht wollten. Ich habe gehört, dass es öfter angeboten worden sei von der österreichischen Creditanstalt und das die I. B. nicht annehmen wollten. Nach dem Abschluss war den I. B. mehr daran zu tun. Sie hatte eine gewisse Einstellung, die sie abrunden wollte. Andererseits halte ich es fuer unge-

schlossen, dass Skoda-Werkzeug konkurrenzfähig geblieben waren. Vielleicht auf einem Gebiet, aber auf den meisten nicht.

F. Es liegen Widersprüche darin ?

Verschiedener

A. Das ist möglich, dass es von ~~verschiedener~~ ^{verschiedener} Seite ~~manchmal~~ ^{manchmal} verschieden geschildert wird.

F. Wenn Gattineau einerseits sagte, dass lange Zeit verhandelt wurde, dass stimmt das nicht mit dem überein, was Skoda sagt.

A. Das sage ich ja. Ich sehr da Widersprüche darin. Ob er recht hatte, kann ich nicht entscheiden. An und fuer sich war das Preisniveau fuer Industrieerzeugnisse in Oesterreich kolossal hoch. Dadurch hatten sie keine Moeglichkeit, ins Ausland zu liefern. I.B. hatten Eisen-treger das 2 1/2 fache des deutschen Preises.

F. Nach Ihrer Zeit in Oesterreich, was haben Sie dann fuer ein Aufgabengebiet gehabt ?

A. Nach der oesterreichischen Sache habe ich im Vier-jahresplan weitergearbeitet und dann habe ich das Reichsamt fuer Bodenforschung gepraesidat und organisiert. Dann war ich im Auswaertigen Amt s.b.F. und wurde da noch einmal eingesetzt bei dem Vertrag mit der Slowakei damals und sonst nur in Verwaltungssachen. Ich war nachweislich nicht im Auswaertigen Amt waehrend des Krieges, sondern ich habe zusammen mit dem Reichsamt fuer Bodenforschung aufgezogen. Ich hatte noch ziemlich viele Aufsichterstellenposten, das war aber eine rein private Sache. Naechher war meine Haupttaetigkeit die Forschungsache, eine Liebhaberei von mir.

F. Sie sagen, Sie seien taetig gewesen bei der **00013** mit der Tschechoslowakei ?

A. Mit der Slowakei.

F. Wann war das ?

A. Im März 1939.

F. Was war Ihre spezielle Aufgabe dazwischen ?

A. Zunächst ? da wurde ich schließlich nach Wien berufen und dann hieß es, dass die Herren aus der Slowakei kommen und dass ein Vertrag geschickt werden sollte. Darauf habe ich wegen des Vertrags verhandelt. Es war so eine Art Freundschaftsvertrag.

F. Ein Handelsvertrag ?

A. Nein, ein Vertrag sehr politischer Art.

F. Können Sie mehr darüber sagen ?

A. Die Slowakei hat uns deutschen Schutz gewissermaßen, so eine Garantie des Reiches und deswegen wurde verhandelt.

F. Schutz gegen wen ?

A. Für ihre Integrität.

F. Wann ist dieser Vertrag unterzeichnet ?

A. Im März 1939. Das war meine letzte ausserpolitische Aufgabe, die ich hatte. Ich hatte nachher nur noch eine Sache der persönlichen Betreuung bei der politischen Stellung. Dann hatte ich nur noch verwaltungsgemässige Sachen. Nachher des Krieges habe ich überhaupt nichts mehr ausserpolitisches gemacht.

F. Was war die wirtschaftliche Seite dieses Vertrags mit der Slowakei ?

A. Ich habe damals die Bedenkerung nicht gemacht, weil sie

keine Geologen und nicht hatten.

F. Sie hatten keine Geologen ?

A. Nein, sowasgen keine, sonst wärs nicht viel wirtschaftliche Dinge drin. Nur dass wir sie auf Besuch beraten sollten und durertigst. Wir haben geholfen, die Stahlbank aufzustellen und durertige Sachen.

F. Sie haben geholfen, die Industrie in das Reich einzubauen, in die Kriegswirtschaft des Reiches oder was ?

A. Ja und zwar sind nur Gründungen dort erfolgt. Die I. V. hat z. B. eine Kautschukfabrik gegründet.

F. So ?

A. Bei Breschburg, und dann sind auch einige fl. teilelle Mitteilungen zustandekommen. Die Handelsvertragsverhandlungen sind getrennt verlaufen.

F. Was wissen Sie unter die Verhandlungen der I. V. mit dem Freiger Verein über die Acquisition der Jassig- Fabrik ?

A. Ich weiss, dass verhandelt wurde über Jassig und dass ein Vertrag zustandekam über ein Schlichtungsverhältnis, glaube ich.

F. In welcher Hinsicht können Sie sich nicht erinnern ?

A. Nein, da habe ich nichts dabei zu tun gehabt.

F. Ich frage nur, weil Sie sich etwas über unsere Freunde, die die I. V. interessiert haben und ich konnte mir vorstellen, dass Ihnen wasgenannte Sachen besonders aufgefallen sind.

A. Ich sagte schon, ich war bei der I.O. nicht beliebt und ich hatte auch keine ausgewählten Freunde bei der I.O. Mit einzelnen Herren habe ich recht gut gearbeitet.

F. Mit wem haben Sie zu tun gehabt ?

A. Ich hatte mit Kersch zu tun und mit den verschiedenen Herren, die auf dem Synthesegebiet gearbeitet haben.

F. Wer war das ?

A. Dr. Bostelisch und Pilsch-Labwitschafen. Ich hatte auch auf dem Synthesegebiet mit ihnen zu tun.

F. Wer hat diese Verhandlungen in Aussig-Falkenberg geführt ?

A. Das weiß ich nicht. Dann kannte ich Bosch und noch andere Herren von der I.O.

F. Um nochmals zurückzukommen zu auf diese Huda-Akte, hat Ihnen Gottmann zu der Zeit gesagt, dass man beschuldigte, Huda-Verfälscher zu überwachen ?

A. Also wie mir bei der Vernehmung erstmals der Name Huda-Verfälscher genannt wurde, konnte ich mich nicht mehr entsinnen. Dann wurde mir der Brief vorgelegt und da ist mir langsam wieder die Erinnerung aufgebrochen. Aber an die Details konnte ich mich nicht mehr entsinnen. Damit habe ich mich persönlich zu wenig beschäftigt.

F. Konnten Sie Schönmann vorher, bevor er Sie besuchte ?

A. Ja, diesen kannte ich schon ziemlich lange. Ich war auch kein besonderer Freund von ihm.

F. Was hatten Sie fuer einen Eindruck von ihm ?

A. Er war Petersilie auf allen Suppen, wie man bei uns sagt. 1934 war er verhaftet, weil er mit Hocher sehr intim

war schon 1933 in der Partei und versuchte durch eine Rolle zu spielen als alter Parteigenosse bei der I. O. und dass man diese Geschehnisse, er hat nachher nicht mehr viel gearbeitet im Reich, sondern mehr im Landestrass.

F. Seine Stellung in der I. O. glauben Sie verlor er seiner politischen Haltung?

A. Es waren damals 1933 zwei junge Herren, Mattmann und Lipner, die auf Grund ihrer Parteimitgliedschaft eine gewisse Rolle spielen wollten. Es war immer ein Kampf zwischen den alten Grossen der I. O. und diesen Jungen, die Altan hatten aber die Macht in der Hand. Ich glaube nicht, dass ihre Rolle sehr bedeutend war. Nachher hat das Schicksal gefächert.

F. Was weiss Sie über die Hubschrauber-Angelegenheit?

A. Ich glaube nicht, dass er sehr viel weiss, aber ich kann es nicht sagen.

F. Wer hat diese Abteilung geführt bei Ihnen?

A. Ich hatte kein grosses Bureau es war nur ein Büro, nur mit einzelnen Verbindungsstellen zu den Ministerien und für diese Fragen hatte ich einen Hr. Bertari. Der hat später bei einem Autounfall verunglückt. Der musste alle diese Verhandlungen in Leipzig haben, aber er hat vorher lange Zeit bei der Verbindung zum Reichswirtschaftsministerium zum österreichischen Ministerium damals.

F. War Herr Innes unterstellt?

A. Die Verbindungsstelle waren mir unterstellt. Meine grosse Aufgabe war die staatliche Angleichung damals. Ich war Beauftragter

des Vierjahres-Lanzes fuer Oesterreich, es darf die Produktion in Gang zu bringen, weil sie vollkommen darniederlag. Die Alpine Konten hatte u.ä. nur sieben Hochöfen in Betrieb.

F. Diese Sachen haben uns sehr sehr geholfen und uns etwas auf den Weg gebracht. Vielleicht können Sie sich fuer morgen oder uebermorgen diese Sachen nochmals durch den Kopf gehen lassen und vielleicht noch einige Einzelheiten ueber dieses Gespraeche mit der Deutschen Bank und der Creditanstalt nachfragen?

A. Ich bin sehr ungluecklich veranlassen worden und habe mir den Kopf darueber zerbrochen. Ich glaube nicht, dass noch recht viel dabei herauskommt.

F. Wir erwarten nichts Unmoeglichen. Es waere nur von Interesse, diese beiden Punkte zu klären, soweit es in Ihrer Erinnerung ist.

A. Ich weisse das eine noch, dass wegen der Oesterreichischen Creditanstalt nicht nur die Deutsche Bank verhandelt hat, sondern auch die Deutsche Creditanstalt, das war ein staetliches Institut. Es kam ein Komplexion zustande und die Deutsche Bank und die Creditanstalt sind zusammen dann eingetreten bei der Oesterreichischen Creditanstalt.

F. Wann sind beide eingetreten?

A. Ja sind die haben zusammen die Majoritaet bei der Oesterreichischen Creditanstalt erworben. Was weisse ich noch.

F. Wir sehen uns dann morgen oder uebermorgen. Wenn Ihnen noch etwas einfaellt auch ueber die Aussen-Verkaeufer-Angelegenheit, was noch in Ihrer Erinnerung ist, und ueber diese Verhandlungen. Wir wissen, dass Sie sich nicht zuviel damit beschaeftigt haben. 00018

A. Das war ja erst nach dem Abschluss, nach der Besetzung der Tschechoslowakei, nehme ich an.

F. Sie haben damals neben die Verhandlungen mit dem Prager Verein sicher gehört und in Ihrem Kreise wird sich sicher darüber unterhalten haben, welche Position die U.S. in diesen Verhandlungen eingenommen hat. Das wurde bestimmt in Ihrem Kreise erörtert, nehme ich an.

A. Sie hatten gewisse Generalüberlegungen immer.

F. Also darf ich Sie bitten, sich die Sachen nochmals durch den Kopf gehen zu lassen. Das ist alles fuer heute.

Vernehmung des WILHELM KEFFLER
STAATSKRANKENSTATT UND REICHESBEAUFTRAGTER VON
OBERÖSTERREICH
am 14. MAERZ 1947 von 15 Uhr 45Min.-17 Uhr
durch HERNER LEWALD
Stenografin : ROSA SCHUBERTER.



1. Fr. Nehmen Sie bitte Platz!

A. Danke schoen!

2. Fr. Herr KEFFLER Sie sprachen in Ihrer letzten Vernehmung ueber die Reise von HERMANN GOERING auf der Donau. Ich haette gerne noch einige Einzelheiten ueber diese Reise, wann Sie stattgefunden hat und wer zugegen war?

A. Die Reise hat stattgefunden Ende Maers oder Anfang April 1938 und hat angefangen in LINZ a.d.Donau und dort war ein grosser Passagierdampfer gemietet und waren mindestens 100 Personen darauf, bis in die Vorstadt von WIEN. Die Vorstadt hies THULA bei Wein und dann war die Reise sehr gross aufgezo-gen. GOERING hatte seinen Extranzug fuer sich und etwa 45 Autos. Die Sache war so, dass der Zug eine Zeit weit fuhr, dann war wieder die eine Haelfte der Auto da, dann nur die andere Haelfte der Auto vorhanden. Nach LINZ kam erst WIEN, einige Tage spaeter ging dann die Reise nach WIENNEUBADT weiter.

3. Fr. Die eigentliche Fahrt mit dem Dampfer war von Linz bis nach Wien? Was hat sich auf dieser Fahrt alles zugeetragen?

A. Ja- da war ein grosser Tisch aufgestellt und da wurden die Wirtschaftspragen besprochen. Da waren zugegen die Herren von den ostdeutschen Wirtschaftsgebiete und die massgeben Herren der Regierung aus BERLIN.

4. Fr. Zusammen annaehrend wieviele?

A. Hundert bis Zweihundert und bei der Besprechung vielleicht je nachdem was besprochen wurde, wurden die Fachleute hereingeholt, das werden durchschnittlich zwanzig bis funfundzwanzig Herren dagewesen sein.

5. Fr. Geben Sie mir die Namen an, an die Sie sich noch entsinnen?

A. Von Berlin waren anwesend : ECKHARDT, ich selbst, BEHREND von HUNSTER war keine dabei, ein Herr von der Reichsbahn, ich weiss nicht mehr wer?

6. Fr. Von den Industriellen?

A. Waren hauptsaechlich Oesterreicher vert. sten. HEIMSCH-der hat dort Bergwerke-Geschichten gehabt, Professor TARDIEU, der WEINEL.

7. Fr. Welche Herren von der J.G. waren dabei?

- A. Ich glaube nicht, dass die JG vertreten war.
8. Fr. Entsinnen Sie sich an Herrn KRAUCH?
- A. Der war nicht dabei, ich glaube nicht!
9. Fr. BILGERIS auch? Er war Kommissar fuer Privatwirtschaft in Oesterreich.
- A. Unbekannt ist mir der Name nicht. Das muss spaeter gewesen sein, nach meiner Zeit. Da war DR. FICHSBERG, DR. NEUBAUER-Finanzminister. Dann war noch dabei in der Umgebung von GOERING -sein Adjutant GERNETH und dann war dabei BODENSCHATE als Generaladjutant, dan UDST
10. Fr. Der spaeter Reichsflugschulemeister war?
- A. Sein Freund LOEGER. Er hatte (UDST)frueher mit LOEGER eine Fallschirmfabrik gehabt. GOERING hatte einen ziemlich grossen Stab bei sich.
11. Fr. Wie gingen diese Sitzungen nun vor sich?
- A. Da sass man am Tisch und hat getrunken.....
12. Fr. Welche Fragen sind besprochen worden?
- A. Die Mineralschaetze- wo im Oosten wenig zu holen war und dieser TARDIEN hat GOERING was vorerzuehlt gehabt, von OESTERREICHISCHER Musterkarte von Bodenschuetzen ohne wesentliche Vorrate. Bedeutung hatte der MAGNESIT- feuerfeste Erde und die Steirischen Erzbergwerke, das sind die beiden Sachen die eine Bedeutung haben.
13. Fr. Welche andere Themen wurden noch besprochen?
- A. Verschiedene. Die Elektrizitaetsversorgung, Kohlenversorgung, dass die Betriebe wieder in Gang kommen muessen. Es war WALZACHER ein Herr von der Oesterreichischen Creditanstalt dabei.
14. Fr. Wer war von der BRESCNER und DEUTSCHEN BANK dabei?
- A. Ich glaube, dass die nicht vertreten waren.
15. Fr. Welche Themen wurden behandelt in dieser Besprechung mit GOERING?
- A. Alle Wirtschaftsgebiete.
16. Fr. Wurde das Thema: "Ankauf von Oesterreichischer Industrie behandelt?
- A. Es wurde verhandelt, dass man deutsche Beteiligungen vorsehen muessete wegen Ergaenzung des Kapitals fuer die Bergwerkegruppe, da ist dann die GRUSSACK genannt worden.

17. Fr. Wurden ausser der GRENBACK noch anderen Firmen genannt die evtl. zum Ankauf in Frage stunden?
- A. Das sind interne Fragen, die sich nicht so fuer einen grossen Kreis eignen.
18. Fr. Man hat dies sicher getan?
- A. Ich weisse das nicht genau.
19. Fr. Und an die Zahl der Chemischen Industrie erinnern Sie sich nicht?
- A. Ich kann es nicht sagen.
20. Fr. Wurde der Kauf der JONDA WEYLER WERKE erwahnt?
- A. Ich glaube kann.
21. Fr. Wie lange zog sich diese Reise hinaus?
- A. Wir trafen ein bei WIEN. Wir sind abgefahren um 10 Uhr und kamen an zwischen 19 und 20 Uhr.
22. Fr. An welchem Tag?
- A. Das kann ich nicht genau sagen.
23. Fr. Wieviel Tage hat diese Reise gedauert?
- A. Das kann ich nicht genau sagen. Ich bin selbst nicht die ganze Reise mitgefahren, dann bin ich von Wien nach Wiener-Neustadt gefahren, da habe ich die Fliegertruppe besichtigt. Deren Leistung war so ausgezeichnet, dass eine Staffel eine Rundreise machte fuer Schauflugze.- Vorher hat GERRING noch einen Grundstein gelegt fuer eine Flieger-Kaserne, dann war ich im Theater mit, dann in einem kleinen Winkel-Theater, dann auf dem CALBERG oberhalb Wien.
Dann ging die Sache weiter von Wiener/Neustadt bis zum Stolerischen Erbergwerk.
24. Fr. Ist die Chemische Industrie in Moosbirtbaum besichtigt worden?
- A. Ich glaube nein.
25. Fr. Wollen Sie uns die Namen aller Beteiligten nennen und die Themen die behandelt wurden an die Sie sich noch erinnern?
- A. 1.) Die Erz- und Bodenschuetze, die Elektrizitaetsversorgung und dann die Erhebung der Rohstoffproduktion, besprochen wurde von der Eisen-Ersproduktion und ob man nicht von den Erzen ins Reich schicken sollte. Die Frage konzentrierte an den Transport-schwierigkeiten.
26. Fr. Dann ?

A. Da standen Interessenten herum.

27. Fr. In welcher Form war es aufgezogen. Wie verlief der Plan dieser Sitzung?

A. Die Sitzungen waren ziemlich planlos. Es ging ziemlich kurz und schnell durcheinander. Ein Entwurf war nicht da. Wie die Herren erschienen waren, wurde berichtet was los war, was fuer Sorgen jeder hatte.

28. Fr. An welchen Herren entsinnen Sie sich noch besonders aus der Industrie und Wirtschaft? Vielleicht stellen Sie sich mal das Bild welches Sie in Erinnerung haben vor Augen?

A. Von den Berliner Herren waren da der FISCHBORN, sein Leibfotograf war dabei, sein Kammerdiener.

29. Fr. Wer war noch dabei?

A. Der Staatssekretar des Arbeitsministeriums SYRUP.

30. Fr. Die Wirtschaft und Industrie wuerden sich besonders interessieren.

A. Die Oesterreichische Creditanstalt war vertreten, durch Ihren Herrn JOHANN, der spaeter nach BERLIN kam.

31. Fr. Das ist alles Wesentliche was Sie ueber die Reise wissen?

A. Am meisten sind mir haften geblieben, die Aufschneidereien von TARDIEU und HENSCH.

Tauerngold wurde besprochen, die Wasserkraefte in Zusammenhang mit der Elektrizitaet im Werte von etwa zwei Millionen Mark. Oesterrreich hat ja die wunderbarsten Wasserkraefte und keine Verwertung dafuer.

32. Fr. Wurden derzeit die Ankaefe der Oesterreichischen Industrie und Betriebe schon besprochen?

A. Die Uebernahme der ALPINA MONTANA A.G. der HERMANN GOERING WERKE in LINS und die Uebernahme der STEIER DAIMLER BUSCH WERKE durch die Reichswerke HERMANN GOERING. Dann der PREISS hat den Grundstein gelegt fuer den Bau der WASSERKRAFTWERKE an den TAVERN, da war ja von 800 Millionen die Rede. Bei der Grundsteinlegung der HERMANN GOERING WERKE war PREISS nicht dabei. Dann ist moeglich, dass noch Herr OLSCHER von der FIAT BERLIN da war. Er sprach davon, dass er Fabriken fuer Flugzeuggeschuetze machen soll, Wiener Neustadt war dafuer vorgesehen. Dann wurde besprochen, der Ausbau der Kugellagerfabrik in Steiermark.

33. Fr. Was war die SFK?

A. Ja!

34. Fr. Gestern ersuchten Sie noch etwas ueber GATTINAU? Da wollten Sie noch etwas sagen, Ihnen sei noch etwas eingefallen.

A. Bei meiner vorletzten Vernehmung hat sich einer der Herren darueber gewundert, dass ich nichts dagegen einzuwenden haette, dass GATTINAU die Verhandlungen wegen der SKODA WETZLER WERKE durch J.G.FARBEN weiterfuhrte. Ich stelle mich auf den Standpunkt, dass die Beschränkung fuer solche Verhandlungen speziell neuer Geschaeftes bedarf, die durch die Aenderung der politischen Lage veranlasst waren und dass es nicht Zweck dieser Verhandlungen gewesen sei, schwebende Verhandlungen, insbesondere wenn Sie nicht angeboten von Oesterreich seien, besser zu stoppen.

35. Fr. Hat Herr GERSTNER Ihnen zu der Zeit gesagt, dass die SKODA WETZLER WERKE an Sie herangetreten seien?

A. Beginnend mit dem Krach der Oesterreichischen Creditanstalt, das war 1931.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

V e r n e h m u n g

des Zeugen Wilhelm Keppler
durch Dr. R. Kempner
anwesend: Mr. Fried und Mrs. Renteln
am 5. Mai 1947, von 10.55 - 11.15 Uhr
German Court Reporter: A. Seefried

Es erscheint vorgesehrt aus der Haft der fruhere Staats-
sekretar Wilhelm Keppler, geboren am 14. Dezember 1882 in
Heidelberg, in Haft seit 10. Mai 1945, in Nuernberg seit
28. Oktober 1945, das letzte Mal vernommen in Nuernberg im
Februar 1947.

F: Erinnern Sie sich noch an mich, Herr Keppler?

A: Wir haben uns einmal in Oberursel unterhalten
vor zwei Jahren.

A: Ja.

F: Wie geht es Ihnen denn ?

A: Nicht besonders gut.

F: Woran fehlt es denn ?

A: Ich habe Herzleiden und habe Magenleiden; bin
acht Monate in Einzelhaft, warum weiss ich nicht. Das ist
natuerlich etwas Schwieriges.

F: Vielleicht koennen wir das mit der Einzelhaft
aendern.

A: Waere sehr erfreulich. In der Einzelhaft ist
es nicht angenehm.

F: Sie koennen mit niemandem sprechen.

A: Man wird menschenscheu dabei. Ich habe mich
an sich daran gewoehnt.

F: Es ist nicht schön, in der Zelle eingesperrt zu sein.

A: Ja.

F: Wann sind Sie in die SS eingetreten ?

A: Wie ich in den Reichstag gewählt wurde, im März 1933.

F: Was war Ihr höchster Rang ?

A: Obergruppenführer. Das waren alle Staatssekretäre. Die alten Parteigenossen wurden alle Obergruppenführer.

F: Wann haben Sie den SS-Eid geleistet ?

A: Ich glaube am 9. November 1933 vor der Feldherrnhalle.

F: Sie waren doch im Gegensatz zu vielen anderen ein wirklich treuer Gefolgsmann des Führers ? Sie sind ihm immer treu geblieben ?

A: Ich habe ^{etwas gegen den Führer} nie mitgemacht.

F: Und Sie gestehen auch ein, dass Sie nicht zu den Leuten gehören, die nur Briefboten waren; Sie stehen auch ein fuer die Sache.

A: Ich stehe ein.

F: Wie alt sind Sie jetzt ?

A: 64.

F: Das macht Ihnen alle Ehre.

A: Das wurde gerade in Oberursel auch anerkannt. Es kam am Schluss ein Herr zu mir und sagte, es waere nicht

richtig, dass ich weiter im Gefaengnis bliebe. Nun bin ich 1 1/2 Jahre in Nuernberg.

F: Das Sie fuer alles einstehen, wenn einer die volle Wahrheit sagt, dann sind die Sachen immer klar, brauche nicht so lange Untersuchungen gefuehrt zu werden. Wenn Sie nun auf Ihr Leben zurueckblicken: was war Ihr groesster Erfolg, wuerden Sie sagen, politisch, die oesterreichische oder slowakische Sache? Welche war groesser?

A: Aussenpolitisch? Die oesterreichische Sache war groesser. Da war ich viel intensiver damit beschaeftigt.

F: Das war wirklich ein Erfolg.

A: Nach meinem Urteil ein Erfolg, ja, obgleich die Arbeit sehr schwierig war, weil ich den Auftrag hatte, durchaus in friedlicher Weise zu arbeiten, und die dortige illegale Partei wollte immer putschen. Sie wollten auf alle Faelle sehen, dass es ohne Blutvergiessen geht?

A: Ja. Wir hatten immer wieder den Auftrag vom Fuehrer, fuer eine Entspannung zwischen der oesterreichischen Regierung und den dortigen Nationalsozialisten zu sorgen.

F: Wie ist Ihnen dann aber dieses Werk schliesslich gelungen, dass es dann so lautlos ueber die Buehne ging?

A: Ja, das war unsererseits - wir dachten ueberhaupt nicht daran die Sache zu loesen. Der Fuehrer sagte, wir sollten durchaus nicht Druck draengen wegen eines Termins.

F: Im letzten Augenblick wurde aber sehr gedraengt?

A: Bundeskanzler Schuschnigg hat im Gegensatz zum Vertrag von Obersalzberg diese Abstimung angesetzt, ganz ploetzlich, und grosse Mengen Waffen ausgeteilt und hat Reden gehalten, die durchaus nicht im Einklang standen mit den Tatsachen. Das ging dann nicht.

F: Dann hat man die Sache uebernommen ? Wenn es aber nicht von Ihnen vernueftig vorbereitet worden waere, haette es Krach gegeben ?

A: Ich habe immer zum Frieden hingearbeitet.

F: Wir sprechen nicht ueber Krieg, wir sprechen ueber Frieden. Dann ist es zum Schluss also ueberraschend gut gegangen.

Sahen Sie den Vertrag von Obersalzberg, von dem sie sprachen ? Ist der irgendwo abgedruckt ?

A: Ja, die ~~Versicherung~~^{Einbarung} von Obersalzberg; ich weiss nicht, ob sie gedruckt ist; ich glaube nicht.

F: War das ein friedliches Gespraech, so wie wir hier es fuehren ?

A: Ich war oben auf dem Obersalzberg, aber bei den Verhandlungen nicht anwesend.

F: ~~Was~~^{Der Fuehrer} hat ~~Ihnen~~^{ihm} doch ordentlich Dunst gegeben, dem Schuschnigg; das wissen Sie genau so wie wir.

A: Ja, nach dem, was ich nachher in der Zeitung gelesen habe; der Fuehrer hat mit mir kaum darueber gesprochen.

F: Hat der Schuschnigg gesagt: lieber Fuehrer, komm doch bald in den schoenen Wiener Wald ?

A: Nein, es fragte sich nur, wann das geschehen sollte. Schuschnigg war ja selbst für den Anschluss.

F: Wann hat Ihnen Schuschnigg das gesagt ?

A: Etwa 10 Tage vor dem Anschluss,

F: Da hat Ihnen Schuschnigg gesagt, er sei fuer den Anschluss ?

A: Er hat gesagt, ^{ich könnte das schon in} ~~er wollte~~ seinen alten Reden und Aufsätzen ~~durcheinander~~ lesen. Er sei immer fuer den Nationalsozialismus eingetreten und auch dafür, dass der Anschluss erfolge. Es fragte sich nur wann. Er hat dann wieder gesagt, unter keinen Umstaenden auf den Anschluss draengen.

F: Inwiefern hat der Fuehrer gewarnt, auf den Anschluss zu draengen ?

A: Ich wollte nicht; die ganze Partei wollte immer putschen und Revolution machen usw.

F: Wollten Sie die Sache schnell unter Dach und Fach bringen ?

A: Nein, ich hatte den Auftrag, es langsam zu machen. Der Fuehrer sagte immer, der europaeische Friede darf nicht gestoert werden, es sei nur fuer Entspannung zu sorgen. Oesterreich muesse so lange warten.

F: Der Fuehrer wollte den europaeischen Raum ohne Krieg ordnen; war das die Idee ?

A: Ja, selbstverstaendlich.

F: Und dann hat er aber gesagt, wenn es nicht ohne Krieg geht, muessen wir es darauf ankommen lassen, nicht wahr ? Ja oder Nein ?

A: Ich bin nicht

F: Ich frage: Ja oder Nein? Sie sind alter Politiker und SS-Mann und Sie kennen die Sache genau so wie ich.

A: Meines Erachtens wollte der Fuehrer keinen Krieg haben.

F: Aber wenn seine Wuensche nicht erfuehlt werden, was ist dann?

A: Ich glaube, dass der Fuehrer zum Schluss zu der Ueberzeugung kam, dass der Friede nicht mehr zu wahren war.

F: Wann war das, Herr Keppler?

A: Ich bin ja.....

F: In welcher Zeit war das?

A: Das kann ich nicht genau sagen; ich bin wenig beim Fuehrer gewesen. Nach der Abwicklung in Oesterreich habe ich ihn kaum noch gesehen.

F: Aber Sie machten in der slowakischen Sache eine ganz schoene Politik?

A: Da wurde ich eines Tages nachts nach Wien bestellt und der Fuehrer war gerade im Hotel. Da bekam ich von Ribbentrop den Auftrag, wegen eines Freundschafts- und Schutzvertrages zu verhandeln.

F: Das war ein Riesenerfolg.

A: Oh mein.

F: Sie haben doch gewissermassen die Slowakei von den Tschechen befreit?

A: Nein, das war keine grosse Sache.

F: Das war nur eine kleinere Sache ?

A: Eine Sache, die eine gewisse Bedeutung hatte.

F: Sagen Sie, Sie kannten doch den Fuehrer frueher ganz gut ?

A: Ja.

F: Warum hat er immer gesagt: Bevor er 50 Jahre alt wird.....

A: Das weiss ich nicht.

F: Hatte er so eine Angst, dass, wenn er selter als 50 Jahre ist, sei es schlecht ?

A: Ist mir unbekannt.

F: Nie gehoert davon ?

A: Nein.

F: Er ist 1939 50 Jahre alt geworden.

Er wollte alles mit 50 Jahren unter Dach und Fach bringen.

A: Ist mir nicht bekannt.

F: Bei Ihnen hat ^{Vaschmayer} ~~Wassmayer~~ gearbeitet ?

A: Ja.

F: Seit wann war das ?

A: Das ist schon 1933 gewesen, wie ich im Wirtschaftsgebiet gearbeitet habe.

F: Bis wann ist er dann bei Ihnen geblieben ?

A: Er blieb bei mir, dann bekam er, getrennt von meinem Aufgabengebiet, auch von Ribbentrop einen Auftrag und kam in die ungarische Sache herein.

F: Ich meine vor der ungarischen Sache, ob er 1939 noch bei Ihnen war.

A: Nicht direkt, getrennt von mir, aber immer noch fuer andere Herren gearbeitet.

F: Hat er 1939 auch schon fuer andere Herren gearbeitet ?

A: Ich glaube, 1939 hat die Sache vielleicht angefangen.

F: Fuer wen gearbeitet ?

A: Fuer Ribbentrop meines Erachtens.

F: 1939 ? Was hat er da fuer ihn gearbeitet 1939 ?

A: So genau kann ich es nicht mehr sagen.

F: Auf welchem Gebiet ?

A: In suedosteuropaeischen Fragen.

F: Was heisst in suedosteuropaeischen Fragen gearbeitet ?

A: Da hat er Reisen gemacht mit Killinger, um Sachen einzusehen und so was.

F: Was einzusehen ?

A: Er arbeitete voellig unabhaeugig von mir.

F: Hat er mit Polen zu tun gehabt oder mit Danzig ?

A: Mit Danzig auch mal, 1939.

F: Er hat mit Ihnen besonders ueber Danzig gesprochen.

A: Ich habe in Danzig studiert.

F: Wichtig. Er hat mit Ihnen lange ueber Danzig gesprochen. Was hat er Ihnen erzaeht ?

A: Er ist eines Tages aufgetaucht.

F: Wann war das ?

A: 1939 kam er nach Danzig.

F: Zuerst hat er mit Ihnen gesprochen ?

A: Er hat sich natuerlich orientiert.

F: Was hat er fuer einen Auftrag gehabt ?

A: Er wollte dort eben die answaertige Politik gewissermassen beobachten.

F: Was haben Sie ihm fuer einen Rat gegeben ?

A: Ich sagte, es sei ein schweres Pflaster, weil der Gaenleiter dort - Forster hiess er - ^{un}freundlich Berlin gegenueber gesinnt sei. Man wollte ~~das~~ ^{Wesenmeyer} hinausschmeissen.

F: Was hat man in Danzig gemacht ? Er hat mit Ihnen ueber die Frage der Befreiung¹ Danzigs gesprochen.²

A: Ja, ja.

F: Ja, ja; erzaelen Sie mir das; ich will es mir nicht immer von anderen erzaelen lassen.

A: Ich habe als alter Danziger immer eine Liebe fuer Danzig gehabt. Es war ja auch eine deutsche Stadt. Wir sprach ueber die allgemeinen Verhaeltnisse dort und das war sehnlich in Wien.

F: Und weiter ? Was wollte man mit Danzig ?

A: Das Danziger Gebiet, dass Danzig wieder deutsch werde. Dann kam das Angebot des Fuehrers wegen Polen. Es hat im Deutschen Reich wenig Anklang gefunden.

F: Heber was haben Sie sich mit ihm unterhalten ?

A: Das kann ich nicht mehr genau sagen.

F: Sie haben mit ihm besprochen, wie man die ganze Sache arrangieren soll, um Danzig zum Anschluss zu bringen.

A: Danzig wollte immer angeschlossen sein, Polen wollte nicht.

F: Was wollte man mit Polen machen? Welchen Rat-schlag haben Sie gegeben?

A: Das kann ich nicht mehr sagen.

F: Herr Koppler, enttäuschen Sie mich nicht, Sie wissen das ganz genau.

A: Nein, das weis ich im Moment nicht.

F: Erinnern Sie sich an die Sache, dass man gewisse Zwischenfalle machen wollte, mit den polnischen Grenzbeamten?

A: Nein, nicht bekannt.

F: Er hat mit Ihnen gesprochen. Erinnern Sie sich jetzt, wo ich es Ihnen vorhalte? Sie sollten in Danzig eine Sache aufziehen, weil Polen solche Schwierigkeiten machte.

A: Weis ich nicht.

F: Wie sollte man das machen? Ungefahr? Die Polen haben doch Schwierigkeiten gemacht, nicht wahr?

A: Die Polen wollten den Hafen behalten.

F: Wie konnte man sie klein kriegen, diese ständige Obstruktion der Polen?

A: Es ist mir nicht bewusst, dass ich da Vorschlaege gemacht habe.

F: Sie haben es mit ihm besprochen ? Mit wem hat er noch darüber gesprochen ausser mit Ihnen ?

A: Ich hatte mit der polnischen Frage nichts zu tun.

F: Wer war Staatssekretär ?

A: Weissacker war der Staatssekretär.

F: Haben Sie mit Weissacker darüber gesprochen ?

A: Ich glaube nicht.

F: Erinnern Sie sich mal ganz genau.

A: Selbstverständlich, wenn ~~Polnische~~ ^{Wesemeyer} da war, hat man ueber die polnische Sache gesprochen; aber ich hatte keinen Auftrag.

F: Aber man konnte auch ohne Auftrag etwas tun; als alter Student interessierte man sich doch dafür.

A: Ich sagte doch, ich hatte Interesse fuer Danzig.

F: Sind Ihnen nicht Traenen in die Augen gekommen, als es wieder zum Deutschen Reich gekommen ist ? Nein ?

A: Ich bin im allgemeinen nicht zum Weinen aufgelegt; das passiert mir sehr selten.

F: Sie sind mehr der harte Typ.

A: Kann ich nicht sagen.

F: Staatssekretär Landfried hat mir erzählt, dass Ihnen die Traenen gekommen sind, als *Stromung* wieder deutsch wurde.

A: Er war ein netter Mensch. Landfried war ein Schulkamerad von mir. Er ist aus Heidelberg und ist zeitweise in dieselbe Klasse gegangen.

F: Sie haben sich gut verstanden mit ihm ?

A: Nicht so arg.

F: Ist er spaeter zu preussisch geworden oder was ?

A: Er war so ein typischer Beurokrat, hat so eine gewisse Einbildung gehabt, besonders wenn er zu viel Alkohol getrunken hatte.

F: Er war aber tuechtig ?

A: Die uebrige Familie habe ich fuer tuechtiger gehalten.

F: Er muss doch tuechtig gewesen sein, wenn er Staatssekretaer geworden ist?

A: Er war lange preussischer Staatssekretaer. Er hat eine gewisse Routine gehabt.

F: Er ist in Preussen nicht lange gewesen ?

A: Ein halbes Jahr oder so was, nach

F: Nach Popitz war er bei Funk und hat die Sache in Ordnung gebracht, nicht wahr ?

A: Ja.

F: War er tuechtig, der ~~Beckenmeyer~~ ^{Beckenmeyer} ?

A: Er war ein sehr tuechtiger, fleissiger und faehiger Mann.

F: Was war so seine Hauptstaerke ?

A: Ich bin ja erst durch Azis oesterreichische Sache in die Aussenpolitik hineingerutscht.

F: Was war ~~Beckenmeyer~~ ^{Beckenmeyer}'s Staerke ?

A: ~~Beckenmeyer~~ ^{Beckenmeyer} war Wirtschaftler, Dozent an der Univer-

sitaet in Muenchen bei Professor Dorn.

F: Wie hat er es fertig gebracht, diese fabelhafte Sache zurecht zu fuehren ?

A: Er war sehr begabt, war mit Zaehigkeit bei seiner Aufgabe. Er war ein kluger Mensch, ausserordentlich zaeh und sehr fleissig.

F: Und die Danziger Sache hat er auch ziemlich in Ordnung gebracht ?

A: Ich habe den Eindruck, dass er dort ganz gut gearbeitet hat.

F: Die Polen konnten garnichts anderes mehr machen nachher?

A: Solange er dort war, ist die Frage nie geloest worden.

F: Wann war er dort, vor dem Krieg ?

A: Im Sommer 1939.

F: Im August ?

A: Es wird im August gewesen sein.

F: Er war in Danzig am 22. August 1939. Dann ist die Sache zum Klappen gekommen. Danzig war wieder deutsch. Wann war das ? Wann wurde Danzig wieder deutsch ?

A: Nach Kriegsbeginn.

F: Wann hat der Krieg angefangen ?

A: Anfang September, im Laufe des September.

F: Danzig war wieder deutsch, Ende August, eine Woche nach Veesenmeyers Besuch?

A: Eine Woche vor Kriegsbeginn.

00037

am Ende Aug. 1939.

F: ~~Kann~~ Nein. Es ^{kam} ~~hielt~~ doch alles zusammen ~~geradezu~~.
Na, schön.

A: Eine Einigung ist nie zustande gekommen. Man hat es so uebernommen.

F: Sagen Sie, ^{Sie machten wirklich} ~~wenn~~ ~~das~~ ~~grosse~~ ~~Sachen~~, ^{wie} ~~sie~~ von Oesterreich, der Tschechoslowakei oder Danzig. Da sind Sie ploetzlich erschienen wie ein deus ex machina. Was ist das Geheimnis Ihres Erfolges? Das moechte ich wissen. Ich moechte mal wirklich wissen, wie haben Sie das gemacht?

A: Ich habe immer mit sehr grosser Ruhe und Ueberlegung gearbeitet. Es war vielleicht weniger ein persoenlicher Erfolg; vielleicht, dass die Verhaeltnisse guenstig waren fuer mich.

F: Ich meine, Sie sind in Situationen hineingestiegen, die schon ziemlich reif waren?

A: In Oesterreich ging es so an: der Fuehrer hatte ein gentlemen agreement abgeschlossen. Ich war gerade in der Sommerfrische. Da kam ein Anruf von Ribbentrop, dass die Sache im Gange sei. Der Fuehrer sollte die Zustimmung geben.

F: Ich moechte das Geheimnis Ihrer Erfolge wissen, keine Einzelheiten. ^{Wie} ~~Warum~~ haben Sie das fertig gebracht, was steht dahinter?

A: Das Geheimnis des Erfolges von Oesterreich war die Tatsache, dass Schuschnigg sich voellig gegen den Vertrag gestellt hat; dadurch ist alles ins Rutschen gekommen. Der Frau Fuehrer dachte nicht daran, die oesterreichische

Frage zu loesen.

F: Und in der Tschechoslowakei ?

A: Da war die Sache so, dass ich den Tiso kennenlernte. Wie Tiso nach Berlin fuhr, hatten Buerckel und Seyss-Inquart Verhandlungen angefangen mit Sidor und da wurde ich gerufen. Der Fuehrer sagte, Buerckel habe Verhandlungen angefangen, ohne jeden Auftrag, und er haette kein rechtes Zutrauen dazu. Ich sollte sofort nach Wien fahren und Pressburg und die Sache ansehen.

F: Haben Sie sehr eng mit Weizsaecker zusammengearbeitet oder es hinter seinem Ruecken gemacht ?

A: Nein, hinter seinem Ruecken nicht. In der oesterreichischen Frage sagte der Fuehrer, das ist ein Auftrag fuer mich persoendlich, das geht das Auswaertige Amt nichts an.

F: Haben Sie in den anderen Sachen mit Weizsaecker zusammengearbeitet ?

A: Ich habe hauptsaechlich die oesterreichische Sache gemacht ^{und} den slowakischen Vertragsabschluss.

F: Dann ?

A: Dann nur noch mehr verwaltungsmassige Sachen.

F: Was zum Beispiel ?

A: Zum Schluss diese Ausweichquartiere vom Auswaertigen Amt. Ich war die letzten 1 1/2 Jahre nicht in Berlin, ^{sondern} im Riesengebirge.

F: Dann haben Sie sich fuer die Danziger Sache interessiert ?

A: Ich hatte Interesse daran.

F: In welcher Sache haben Sie am laengsten mit Weissacker und Woermann zusammengearbeitet ?

A: ~~xxxx~~ Allzu intim war der Verkehr nicht.

F: Welches war in der Hauptsache Ihre Zusammenarbeit mit Weissacker ?

A: In Wien bei Ausschussverhandlungen.

F: Wann war das ?

A: Im Sommer 1937.

F: Die Vorbereitung der oesterreichischen Sache, nicht wahr ? Der Fuehrer sagte, ein Auftrag fuer Sie persoenlich. Weissacker hat Sie mitgenommen ?

A: Nein.

F: Wann haben Sie mit Woermann zusammengearbeitet ?

A: Ich habe ihn nur ab und zu gesehen.

F: Er war ein taechtiger Mensch ?

A: Sympathisch.

F: Hat er die Interessen des Dritten Reiches wahrgenommen oder Dolchstoess-Sachen gemacht ?

A: Ich glaube nicht, dass er Dolchstoess-Sachen gemacht hat.

F: Er war auch in der SS ?

A: Ja, Weissacker auch.

F: Das waren vertrauenswuerdige Leute von Ihrem Standpunkt aus ?

A: Man konnte schwer durchsehen. Ich hatte bei mir

einen Herrn von Trotski; ^{+ aber} keine Ahnung, dass er ^{am 20. Juli 1944} beteiligt war.

F: Sagen Sie, wie hat sich die Sache mit den Juden entwickelt? Es wurden doch Juden und Polen abgeschlachtet?

A: Das habe ich erst nach ^{liegende} Kennen gelernt.

F: Sie wussten nichts davon?

A: Nein.

F: Sie hatten mit juedischen Geschaeften nie etwas zu tun?

A: Kaum.

F: Wenn Sie sagen kaum, wie meinen Sie das?

A: Ich bin in Oberursel vernommen worden in der Sache Glinson-Guhl.

F: Das haben Sie den Juden abgeknöpft?

A: Nein, das habe ich nicht.

F: Der Fuehrer hat 1933 schon den Auftrag gegeben, die Verhaeltnisse nachzupruafen, und zwar an den Rechnungshof. ^{A:} Der Rechnungshof kam zurueck mit einem Brief an den Fuehrer, es sei keine Buchhaltung vorhanden.

F: Das ganze Werk Glinson-Guhl hatte keine Buchhaltung?

A: Sie war verschwunden jedenfalls.

Gaukel hatte keine Ruhe gehabt, weil die Bevollmaechtigung unruhig war.

F: Die Arbeiter auch? Die Sozialdemokraten und Kommunisten?

A: ^{mal} Da gab es ^{nach} keine Sozialdemokraten mehr. Ich habe nur in der Beziehung gearbeitet und Gaukel gesagt, er moege

keine wilde Sache machen, er solle mit seinen Methoden wuerdige Fachleute einsetzen. Es ~~aber~~^{zeigte} sich nachher, dass ~~Simsons~~^{Simsons} die Preise fuer Maschinengewehre von ~~etwa~~^{viel zu hoch waren.}....

F: Die Einzelheiten brauchen wir nicht. Jedenfalls haben die Simsons das Werk verloren. Ja oder Nein ?

A: Simson hat auf Grund eines Vertrages das Werk ueberliefert zur Wiedergutmachung.

F: Und wer hat den Simson bezahlt ? Hat er eine Entschaedigung bekommen ?

A: Ich glaube nicht.

F: Man hat ihn arisiert, Herr Keppler, nicht wahr ?

A: Ja. Die Preise fuer Maschinengewehre sind dadurch auf ungefaehr 13% gesenkt worden.

F: Man hat es arisiert, weil man eben billige Preise fuer Maschinengewehre haben wollte. Die Preise waren zu hoch.

A: Sie sind von ueber 2 000.- RM ~~auf~~^{um} 230.- RM heruntergegangen.

F: Das ist ja toll, was ?

A: Ja, das ist toll.

F: Das war aber nicht die einzige Arisierung, mit der Sie zu tun hatten ?

A: Es wurde in diesem Zusammenhang ein Herr Fanthol in Oberursel genannt; der war auch einmal bei mir.

F: Er war oeffter bei Ihnen als einmal, in so kleinen Sachen, wo Sie eingreifen sollten, den Leuten helfen sollten.

A: Solange ich in der Reichskanzlei taetig war, waren 30 bis 40 Mann taeglich bei mir gewesen; ich kann mich an einzelne nicht erinnern.

F: Schoen, Herr Keppler, wir wollen uns gelegentlich wieder unterhalten.

.....
Dr. R. M. W. KEMPNER

.....
Mr. FRIED

.....
Mrs. RENTZEN

.....
A. SEEFRIED

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Interrogation-Nr.: 877 A.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Vernehmung von Wilhelm KEPLER,
am 5. Mai 1947 von 14 Uhr bis 15.30 Uhr,
durch Mr. Rudolph FINE,
Stenografine Helga Demuth.

1. Fr. Wie ist Ihr voller Name ?
A. Wilhelm KEPLER, geboren am 14. Dezember 1882 in Heidelberg.
2. Fr. Und was war Ihr letzter Amtstitel ?
A. Ich war Staatssekretär a. b. V. im Auswärtigen Amt und war Präsident des Reichsanstalts fuer Bodenforschung.
3. Fr. Ich muss Sie jetzt verurteilen. Bitte stehen Sie auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach :
A. Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.
4. Fr. Erzählen Sie mir mal ueber Ihre Stellung im Auswärtigen Amt und ueber Ihre Aufgaben dort.
A. Ich war ja nicht regulär im Auswärtigen Amt, sondern nur fuer einzelne Aufträge. Ich kam ins Auswärtige Amt im Zusammenhang in der oesterreichischen Frage und ich habe im Auswärtigen Amt Aufträge gehabt, in oesterreichischen Sachen.
5. Fr. Wer hatte die politischen Bearbeitungen ? Herr HEINZ ?
A. Zunaechst Wehrmann, dann HEINZ.
6. Fr. Auf wessen Vorschlag sind Sie in das Auswärtige Amt gekommen ?
A. Das weisse ich nicht. Entweder von Fuehrer aus oder von RIBBENTROP. Eines Tages Anfang März 1938 war ich mit RIBBENTROP beim Fuehrer und dann sind die Herren in eine

andere Ecke des Zimmers gegangen und da hat der Führer etwas unterzeichnet und dann sagte er, ich wäre Staatssekretär. Ich wurde aber nicht gefragt.

7. Fr. In welchem Jahr war das ?

A. März 1938.

8. Fr. Und seitdem sind Sie in Verbindung mit den Leuten im Auswärtigen Amt gewesen ?

A. Ich habe die verschiedenen Herren kennengelernt und Verbindungen geknüpft.

9. Fr. Sie können dann auch bestimmt ueber charakterliche Eigenschaften dieser Herren ein Urteil abgeben ?

A. Ja, ich habe Einzelne kennengelernt. Ich habe aber dann waehrend des Krieges fast nichts dort zu tun gehabt. Ich hatte ein Zimmer im Amt.

10. Fr. Aber Sie kamen mit den Leuten in Verbindung ?

A. Ja. Ich habe viele gekannt.

11. Fr. Und so kannten Sie auch den Staatssekretär STRENGRACHT . Und in den 7 Jahren, die Sie ihn kennen, was fuer einen Eindruck haben Sie von ihm ?

A. STRENGRACHT kenne ich weniger. Der Minister war ja waehrend des Krieges kaum in Berlin, sondern nur im Hauptquartier und STRENGRACHT weil auch immer im Hauptquartier.

12. Fr. Aber doch koennen Sie bestimmt ein charakterliches Urteil ueber ihn abgeben.

A. STRENGRACHT beurteile ich fuer eine sehr rechtschaffene und gute Persoenlichkeit.

13. Fr. War er treu zu seinem Minister ?

A. Ja. Am Schluss soll es Differenzen gegeben haben.

14. Fr. War er treu zu seiner Partei ?

A. Ja. Mir ist es wenigstens nicht anders bekannt geworden.

15. Fr. Sie sind Parteimitglied seit wann ?

A. Seit Fruhjahr 1927.

16. Fr. Dann wuerden Sie auch kann sagen, dass Sie gegen die Partei gekampft haben.

- A. Das brauch ich auch nicht.
17. Fr. Es ist aber ubermenschlich, dass er Krieger gibt, die nicht so lange wie Sie, aber doch seit 1933 dabei waren und jetzt behaupten dass sie dagegen gekampft haben und einer von ihnen, ist STAMMBAUM.
- A. Ich habe auch gegen den Hies-Stand gekampft.
18. Fr. Aber er behauptet, dass er seit 1933 gegen alle Parteien, die waren, gekampft hat.
- A. Da ist mir nichts bekannt.
19. Fr. Ganz klar gesagt, ist das fuer uns kein Begriff, wenn einer seit 1933 Heilige Kriegsbauernfuhrer war, dann Staatssekretar wurde, dass dann so einer gegen die Partei gekampft hat.
- A. Moeglich, dass er gegen die politische Regierung HIESENTRUP'S gekampft hat. Das halte ich fuer moeglich. Dass er aber gegen die Partei direkt Stellung genommen hat, ist mir unbegreiflich.
20. Fr. Wir erwarten wenigstens von den Leuten, dass sie klar sprechen. Aber so etwas klingt ja unwahrscheinlich.
- A. Ich bin mir nicht bewusst gewesen, dass er gegen die Partei gekampft hatte.
21. Fr. Haben Sie jemals gehoert, dass er von der Gestapo bedroht wurde.
- A. Nein.
22. Fr. Und dass er fuer so viel so viele Leute den Kopf hingelagt hat im gegenwaertigen Akt?
- A. Viel bin ich mir STAMMBAUM nicht ausmachen gewesen, meistens nur auf gesellschaftliche Veranlassung. Also das ist mir unvorstelllich. Also ich habe auch ^{gegen} das was ich den Hies-Stand angesehen habe, gekampft, das ist klar, aber nicht gegen die Partei grundsatzlich.
23. Fr. Das wurden wir schon glauben. Er behauptet aber auch, dass er gegen seinen Willen Staatssekretar wurde.
- A. Das ist schon moeglich. Ich habe Ihnen ja schon gesagt, dass ich Staatssekretar wurde, ohne dass ich es wusste.
24. Fr. Aber doch nicht gegen Ihren Willen?

- A. Nein, das nicht.
25. Fr. Haben Sie jemals den Eindruck gehabt, dass STERNHAGEN ungern Staatssekretär wurde?
- A. Eigentlich nicht.
26. Fr. Einer Ihrer Mitarbeiter war Dr. VERREBIANDER?
- A. Ja.
27. Fr. Wann haben Sie ihn als Ihren Mitarbeiter genannt?
- A. Er war Wirtschaftler, er war Dozent an der Universität in Moskau und er hat mir gefallen. Er war sehr fleißig und da habe ich ihn gefragt ob er zu mir kommen wolle. Und in den ersten Jahren haben wir nur in Wirtschaftssachen zusammengearbeitet.
28. Fr. Wann kam VERREBIANDER zu Ihnen?
- A. Das war Ostern 1933 glaube ich.
29. Fr. Und als Sie zum Auswertigen Amt kamen, kam er auch dahin?
- A. 1938 wurde ich selbst Staatssekretär und da war er nicht im Monat des Auswertigen Amtes. Ich habe ihn ein bisschen mitbeschäftigt und dann bekam er Aufträge von KIRSCHTROF und dem Führer und in das Auswertige Amt kam er zu seiner Ernennung als Gesandter in Budapest.
30. Fr. Von wem wurde er beauftragt bis 1938?
- A. Von mir, von dem Rente.
31. Fr. Von Ihrem Privatbüro?
- A. Nein. Er wurde von der Partei beauftragt. Er ist eine sehr tüchtige Persönlichkeit gewesen, sehr fleißig, energisch und klug.
32. Fr. Hatten Sie noch immer Verbindungen zu ihm, nachdem er Gesandter, Bevollmächtigter von Ungarn war?
- A. Da habe ich ihn nicht mehr gesehen.
33. Fr. Was hörten Sie im allgemeinen über seine Tätigkeit in Ungarn?
- A. Es war eine sehr schwere Aufgabe. Ich hatte keine häufige Gelegenheit mit ihm darüber zu sprechen.

RESTRICTED

33. Fr. Koorden Sie, dass er je eine Schwierigkeiten hatte mit anderen deutschen Führern in Ungarn?
- A. Das halte ich fuer möglich. Die Hakenkreuzler, die liebte er auch nicht, genauso SEALASSI.
34. Fr. Wie wussten Sie, dass er SEALASSI nicht liebte?
- A. Er sprach einmal darüber, ueber die Verhaeltnisse in Ungarn. Da sagte er, dass er ihm nicht fuer faehig halte fuer politische Aufgaben.
35. Fr. Wie war er beteiligt in der Abschlebung von Juden in Ungarn?
- A. VIERCKWALDER hat nichts damit zu tun gehabt glaube ich. Ich wusste nicht.
36. Fr. Hatten Sie irgendetwas zu tun mit SIBIRIS CHINDRA BOSS und GROSSKOPFTI?
- A. Nein. Ich habe sie nur kennengelernt, ich hatte aber nichts zu tun mit ihnen.
37. Fr. Hatten Sie mit Herrn CHALLANI zu tun gehabt?
- A. Nein.
38. Fr. Haben Sie schon einmal die BOSS-Geschichte erkluert?
- A. Ich bin verurteilt worden darueber.
39. Fr. Aber nicht in Nuernberg.
- A. In Oberursel.
40. Fr. Konnten Sie was das erzuehlen?
- A. BOSS war nach Berlin gekommen.
41. Fr. Wann kam er unnoechst nach Berlin?
- A. Ich glaube 1941. Ich glaube die Italiener haben es einig gemacht auf Afghanistan. Er war insgesamt 3 Jahre in Gefangnis und das hat er durchgebrannt und hat dann mit italienischer Hilfe nach Berlin gekommen. Er war in jeder Beziehung ein guter Mann. Ein guter Propagandist und er hatte ein kolossales Auftreten. Den Fuehrer liebte er nicht sehr. Er war kein Freund des Hiedres. RINGSTENF hat mich, ich moechte die persoenlich Betraung uebernehmen.
42. Fr. Sprach er deutsch?
- A. Ebenes deutsch und er hat dann ziemlich gelernt. Er hatte ja

seine Erziehung in England gehabt.

43.Fr. Hatte er Pläne, als indischer Führer aufzutreten?

A. Ja. Er sagte, er muss gewählt werden. Mit GANDHI war er ein Achtungsverhältnis, aber keine gute Freundschaft. Er war ein Mann, der insoweit eine Bedeutung hatte in seinem Urteil. Die Engländer sagten mir, er sei bei einem Flugzeugunglück ums Leben gekommen.

44.Fr. Ja, in Tokyo.

Wie hatte er sich erhalten. Hatte er einen Fond gehabt in auswärtigen Amt?

A. Nein. Er bekam etwas Geld. Aber nicht wie der GROSS-SHEPHERD.

45.Fr. Wieviel erhielt er?

A. Er hatte einen gewissen Kreis ^{hier} bei sich. Monatlich 30 000 Rm hatte er bekommen.

46.Fr. War das fuer seine ganze Pa pagandenarbeit und seinen persoenlichen Bedarf?

A. Beides. Ich habe ihn knapp gehalten.

47.Fr. Verfaugten Sie uebern den Fond?

A. Ja.

48.Fr. Hatte er Hauser zur Verfuegung gestellt gehabt?

A. Er hatte eine Wohnung ^{haus} und dann hatte er noch ein Bureau.

49.Fr. Wo war sein Wohnhaus?

A. In der Seifenstrasse und sein Bureau "Freies Indien".

50.Fr. War er auch verbunden mit der Aufstellung der freien Indischen Legion? Bearbeiteten Sie das auch?

A. Kann. Das hat er mit der Wehrmacht gemacht.

51.Fr. Wie gross war die?

A. Ca. 3 - 4 000 Mann.

52.Fr. Ehemalige Kriegsgefangene?

A. Ja. Freiwillige glaube ich.

53.Fr. Das war eine Forderung von BOSH die Legion aufzubauen?

A. Ja. Dann hatte er noch die Propaganda und da ist er viel hervorgerast und dann hat er Pläne gemacht fuer ein selbst-

ständiges Indien.

54. Fr. Diese Reisen wurden von Ihnen finanziert ?

A. Die Reisen wurden von dem Fund bezahlt.

55. Fr. Wie gross war sein Stab in Berlin ?

A. Er hat in der Rundfunk-Propaganda ca. 25 Personen und in seinem Büro "Freies Indien" 15 Personen beschäftigt, schätze ich. Er hat eine Zeitschrift herausgegeben.

56. Fr. In welcher Sprache ?

A. Deutsch - Englisch, doppel-sprachig.

57. Fr. Wo wurde diese Verbreitet ?

A. Es war keine grosse Auflage. Er hat die an die Interessenten geschickt, an die Indes.

58. Fr. Auch an die Länder in den besetzten Gebieten ?

A. Ja. An die Bekannten wo Interesse vorlag.

59. Fr. Hat er irgendwelche militärische Ausbildung geben können ?

A. Das weiss ich nicht. Mit der Wehrmacht hat er zusammengearbeitet. Da war ein Oberst MAYER ?

60. Fr. Ist das der, der verletzt wurde ?

A. Nein.

61. Fr. Dann war das vielleicht ein anderer MAYER.

A. Er war im Krieg Kommandant auf einer kleinen französischen Stadt.

62. Fr. Die Rundfunkabteilung funkte nach Indien ?

A. Ja. Die funkte nach Indien.

63. Fr. Hatten Sie noch andere Sonderaufgaben während des Krieges ?

A. Nichts Wesentliches. Ich musste im Auftrage des Ausserministeriums Leute von Bahnhof abholen usw. Dann war ich mit dem auswärtigen Quartieren beschäftigt. Während des ganzen Krieges habe ich einmal den Führer gesprochen, wie ich mit BORG zusammen war.

64. Fr. Kannten Sie WELZACKER ?

A. Ja. Er soll hier gewesen sein, habe ich gehört.

65. Fr. Was halten Sie von ihm ?

A. Er ist eine ehrliche und sehr ruhige Persönlichkeit. Er war

Maxim Marinoffinow. Das Verhältnis zwischen ihm und KIMMOFFER war eigenartig.

66. Fr. Wie war Ihr eigenes Verhältnis zu WEISSBERGER ?

A. Wir hatten ein normales Verhältnis. Wir waren nicht befreundet, aber es war ein normales Verhältnis.

67. Fr. Kannten Sie SIA ?

A. Ja. Komme ich auch; er war ja Leiter der Informations-Abteilung.

68. Fr. Was halten Sie von ihm ?

A. Eine sehr reifere Persönlichkeit und wichtig.

69. Fr. War er fleissig ?

A. Ja. Uebertrieben fleissig. Zeitsüchtig Tag und Nacht.

70. Fr. Mit was hat er sich so beschäftigt ?

A. Er hat ja die sogenannte Informations-Abteilung gehabt und da waren ja die kulturellen Fragen.

71. Fr. Da war er so begeistert ?

A. Das war naturlich diese Aktivitat.

72. Fr. Wie standen Sie mit ALBRECHT ?

A. Wie mit WEISSBERGER. ALBRECHT ist ein typischer Jurist, der korrekte Jurist.

73. Fr. Wie kommt es, dass ALBRECHT nie in der Partei war ?

A. Das weisse ich nicht.

74. Fr. Die anderen Herren erzählten mir, dass nie alles in die Partei gedrängt wurden.

A. Wieso denn ! Da gibt es eine ganze Menge. Es war eine Sache, die ist später nicht mehr durchgeführt worden. Beförderungen sind nur bei Parteigenossen gewesen, also wenn Sie das als Lösung ansehen wollen. Wenn ich fuer mich spreche, halte ich es fuer viel schoener aus Idealismus und Ueberzeugung eingetreten zu sein, als wenn man es als Opportunist tut. Wenn man 1947 in die Partei eingetreten ist, hat man es bestimmt nicht gesucht, weil man dazu gedrängt wurde.

75. Fr. Kannten Sie WÄHNER, Inland II ?

A. Den SS-Standartenführer WÄHNER ?

76. Fr. Ja.
A. Ja, den kannte ich auch. Aber nicht näher. Er ist in Hauptquartier gewesen. Er war sehr wenig in Berlin.
77. Fr. Konnten Sie RITTER ?
A. Er ist kein Freund von mir, oder ich bin kein Freund von ihm.
78. Fr. Wieso ?
A. Er hat immer etwas anderes gesagt, als er es gemeint hat.
79. Fr. Und GANS ? Hatte GANS einen ziemlich grossen Eindruck gehabt auf RIBBENTROP ?
A. Ja GANS war während des ganzen Krieges in der Umgebung von RIBBENTROP. Er ist ziemlich weitgehend herangezogen worden fuer die Politik. An und fuer sich habe ich GANS persoenlich recht gemocht. Er ist international auch sehr bekannt geworden, als sehr guter Staatswissenschaftler.
80. Fr. Und wie kamen Sie zur Herrn BOHLE aus ?
A. Wir hatten kein intimes Verhaeltnis gehabt.
81. Fr. Wollen Sie sagen, ein unfreundliches Verhaeltnis ?
A. Wir haben uns geliebt.
82. Fr. Was war der Grund ?
A. BOHLE ist ein Mensch, der ein ziemlich grosses Machtbeduerfnis hatte.
83. Fr. Er wollte das ganze Auswaertige Amt beherrschen.
84. Fr. Konnten Sie SCHLESER ?
A. Ja, etwas.
84. Fr. Was hoerten Sie ueber ihn in Grossen und Ganssen ? Wieso wurde er als Leiter der Informationsstelle stufen XIV eingestellt ?
A. Das weisse ich nicht.
85. Fr. Er hatte einen Ruf als begeisterter Antisemit.
A. Ich weisse nicht.
86. Fr. Hat jemand in Auswaertigen Amt einen Ruf in dieser Beziehung gehabt ?
A. Als Antisemit ? Das Auswaertige Amt war nicht sehr antisemitisch eingestellt.

87. Fr. Es sind aber Leute eingestellt gewesen, die antiseitlich
eingestellt waren.

A. Das muss zum Schluss gewesen sein. Ich weiss nicht.

RESTRICTED

Interrogation # 877-b.

Dr. Kemmer - Ministry Division
Mr. Kogge

Vernehmung des Wilhelm KEPPLER vom
27. Mai 1947 von 15 Uhr 15 bis
15 Uhr 30 durch Hr. MAUVALL.
Frl. Bergmann, Stenografin.

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV
1948/56

- 1. P. Sie erinnern sich an den Fragebogen, den Sie ausgefüllt haben?
- A. Ja.
- 2. P. Auf der Basis dieses Fragebogens habe ich hier in der Zusammenfassung eine eidesstattliche Erklärung, die Sie bitte durchlesen, soweit Korrekturen erforderlich sind, korrigieren und unterschreiben sollen.

KEPPLER liest die eidesstattliche Erklärung durch, nimmt Korrekturen vor und unterschreibt. -

Ich muss Sie daraufhin verurteilen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie den Eid nach:

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung die reine Wahrheit darstellt.

- A. Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass diese Erklärung die reine Wahrheit darstellt.

RESTRICTED

Institut für Zeitgeschichte

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich Wilhelm KEPLER, schwöre, sage aus und erkläre, dass ich am 14. Dezember 1882 in Heidelberg geboren bin und folgende Ämter und Mitgliedschaften innehatte oder besass, und zwar in den angegebenen Perioden oder zu einer gewissen Zeit zwischen 1927 und 1945.

1. Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei seit April 1927. Parteinummer 62 424. Sachbearbeiter fuer Wirtschaftsfragen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (1932). *Immer 1937 mit Zusammenfassung der Verbindungsleiter zwischen Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Deutschland und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Oesterreich (1937-1938).*
2. Mitglied der SS seit Maerz 1933. SS-Nummer 50 816. Hoehster Rang SS-Obergruppenfuehrer.
3. Wirtschaftsbeauftragter des Fuehrers in der Reichskanzlei (1933-1936).
4. Leiter der *Referat Bodenforschung, Vekt. und Felle* Abteilung "Bodenmaterial und Ersatzmaterialien" *Seit 1937* unter dem Vierjahresplan (1936-1938).
5. Mitglied des Reichstages seit 1933.
6. Praesident des Reichsaemter fuer Bodenforschung unter dem Reichswirtschaftsministerium (Fruehjahr 1938).
7. Reichsbeauftragter fuer Oesterreich mit dem Titel Reichskommissar (Maerz 1938 - Mai 1938).
8. *mit der Verhandlung von Freundschafts- und Abwehrverträgen mit der* Politischer Sonderbeauftragter fuer die Slowakei. *beauftragt (Maerz 1939)*
9. Staatssekretaer zur besonderen *Verfügung* im Auswaertigen Amt (Maerz 1938 - 1945).

Ich habe obige Aussage, bestehend aus einer Seite in deutscher Sprache gelesen und erkläre, dass es nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Änderungen und Berichtigungen in obiger Erklärung vorzunehmen. Diese Erklärung habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Muernberg, Deutschland, den 27. Mai 1947.

ges. Wilhelm Keppeler
 Wilhelm KEPPER

Peter Beairoan's

Before me Rudolph L. PINS, US Civilian, AGO Identification No. A-441190
 4-442515, Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Wilhelm KEPPER, to me known, who in my presence signed the foregoing statement (Eidesstattliche Erklärung) consisting of one page in the German language and swore that the same was true. On the 27th day of May... 1947 in Muernberg, Germany.

ges. Peter Beairoan's
 Rudolph L. PINS

25-1031-57
RESTRICTED

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL
APO 124A
SUBSEQUENT PROCEEDINGS DIVISION
INTERROGATION BRANCH



INTERROGATION SUMMARY NO.74

Interrogation of : Wilhelm KEPLER (Economic adviser to Hitler)
Interrogated by : Mr. Barr, 30 August 1946, Nuremberg
Compiled by : LLW

PERSONS AND ORGANIZATIONS IMPLICATED

A) PERSONS:

POHL - Economic adviser to Himmler for the SS (p.5)
RASCHES - member of Board of Directors of the Dresd-
ner Bank (p.6)
BRINKMANN - possible successor to SCHACHT

B) ORGANIZATIONS:

Generalrat der Wirtschaft (General Economic Council)
(pp.29,30,31)
ROTHSCHILD - Banker (p.18)
EBERHARD - Provincial Economic adviser of Thuringia (p.
Dr. VESEMAN - Assistant to Keppler
GOETZ - Director of the Dresdner Bank
FISCHBOECK - Minister of Commerce in Austria, Reichs
Commissar under Speer (pp.1,2,3)
ILGNER - in charge of South West Territory of I.G.
Farben.

SUMMARY:

Subject states that Hitler urged him to take a leading position in the Reichs government which he however refused. Hitler then asked him to advise him on economic questions and to assemble men from economic circles who had had practical experience. The

RESTRICTED

75-1031-58

RESTRICTED

only personal nomination by Hitler for this "Circle of Friends" was SCHACHT. HITLER was not interested whether or not the new members were members of the party. His main interest was to improve the rearmament program. The only time Hitler attended a meeting of the "Circle of Friends" was in May 1932. Its function was not a political one. It dealt with the unemployment situation, the improvement of the economic situation and finance.

The "Circle of Friends" was interpreted by Funk and Schacht as a loose union of industrial personalities, who would lay down directives and plans for the National Socialist political economy. This explanation was also shared by the subject.

The SS attended the meeting of the "Circle of Friends". One of the SS delegates was Pohl. SS delegates were usually invited by Himmler. He attended these meetings himself before the war. This was to bring about a close association between the SS and the industrialists. Subject states the relationship was one of very great harmony. Members were often invited to visit concentration camps, however never saw anything incriminating. Subject and Schacht had their first feud when the latter tried to take over subject's position. Most conflicts were over financial questions. Subject states that his personal impression of Schacht is that he is a man "obsessed by the devil". It is impossible to live in peace with him. He is an extremely obscure personality and is able to prove either that he is an admirer of the party or its greatest enemy.

Hitler himself distrusted Schacht and in 1936 asked subject to propose a successor to Schacht. This the subject did and named Brinkmann. However, Brinkmann informed Schacht of this incident and the feud was on. Although Schacht worked with success on procuring raw materials, subject states that he was by far not the great economic and financial wizard the world took him to be. 6 months before the Four Years Plan Goering took over as Commissar of Raw Material and Foreign Currency. This was extremely unpleasant to Schacht. Schacht immediately forbade his Ministry of Economics and the Reichsbank to supply Goering with information of foreign currency and raw materials. During this time subject became Economic adviser to Hitler, however Goering soon recalled him because of his experience in the field of raw materials. When the Four Year Plan came into operation, subject became Economic executive to the Fuehrer in the special field of German raw materials and working materials.

Subject was against a policy of planned economy, but insisted on a free working system, in contrast to the Fuehrer's principle Hitler confirmed this. A situation resulted in which economic

RESTRICTED

action was taken individually and in an unorthodox manner instead of being handled uniformly through the channels of the ministry of economics. Dr. Ley and Wagner tried in 1933 to build a complex organization. Hitler, however, defeated that plan.

Subject gives the following picture of the economic situation during the period 1936/37:

President to the Reich economic ministry: Schacht, unemployment was non-existent. The main difficulty was the lack of raw material and foreign currency. The orders from the army strained the economic system. It was imperative to obtain materials to keep labor employed. In the end of 1934 Hitler decreed that means had to be devised to overcome the lack of raw material and foreign currencies. An increase in war production was urgent since Hitler believed that a war with Russia was inevitable.

After the Austrian Anschluss, subject was nominated Reichs delegate for Austria and also General Executive for the Four Years Plan. He was instructed to put the Four Year Plan into operation in Austria. In the capacity of Reichs delegate, subject together with the German minister of economics was the authority who could decide whether Austrian industries should be incorporated or bought up by German firms. A law was passed making it illegal for German firms to buy up Austrian industries without the express permission from Keppler's office. In spite of this law, I.G. Farben and the Deutsche Bank proceeded to negotiate for an incorporation with the Austrian Skoda works and the Austrian Credit Association without the knowledge of subject's office.

When the banker Rothchild was arrested, his shares in the Austrian Credit Association were confiscated and turned over to the Deutsche Bank.

The same manner I.G. Farben proceeded to acquire a monopoly in the Austrian High Explosive and Chemical industry. Later Keppler allowed an incorporation of Austrian industries into German industries because the small Austrian industry was unable to continue competition against the Germans. He permitted I.G. Farben to buy out the following Austrian industrial concerns: Skoda Works Wetzler A.G., Carbide Works Deutsch-Madrei A.G., Dynamite-Nobel A.G., Anilin Chemie A.G.

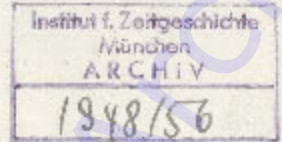
DISTRIBUTION:

General Taylor	1
Colonel Tomlinson	1
Mr. Ervin	1
Mr. Pomerantz	1
Each Section	5
Mr. Rapp	10

feldmarschall
Ministerpraesident Generaloberst GOERING
Beauftragter fuer den Vierjahresplan

Berlin W 8, d. 12. Aug. 1938.
Behrenstr. 39 A
Fernruf: 16-58 61

Der Generalsachverstaendige fuer deutsche
Roh- und Werkstoffe



Streng vertraulich!

An

Herrn Baurat Dr. Ing. HELLER,
Oesterreichische Kreditanstalt, Wien,

H i e n.

Sehr geehrter Herr Baurat!

In den letzten Tagen hatten Sie wiederholt Besprechungen mit Herrn Ministerialdirektor WALLECK des Reichsverkehrsministeriums und Herrn Dr. VOSS der Reichswerke "Hermann Goering" ueber die dringend noetige Ordnung der Verhaeltnisse bei der ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft.

Es ist der Wunsch des Fuehrers, dass ein Zusammenschluss der Donaudampfschiffahrt erfolgt, und Generalfeldmarschall GOERING hat mich beauftragt, diese Neuordnung in die Wege zu leiten. Wie Sie wissen, sind juengst in einer Verwaltungsratsitzung der 1. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft personelle Veraenderungen zustande gekommen, die nachtraeglich zu bedenken Veranlassung gegeben haben. Eine baldmoeglichste Umgestaltung ist daher dringend erforderlich und insbesondere ist es der Wunsch der massgebenden Kreise, so rasch wie moeglich einen wirklich guten Fachmann fuer die Leitung der 1. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zu gewinnen. Die beiden vorstehend genannten Herren berichten mir, dass Sie Herrn BAUER der "Comos" als hierfuer geeignete Persoenlichkeit ansehen; ich selbst habe auch ueber diesen Herrn, wie auch ueber die Fuehrung der "Comos" gute Informationen, so dass ich mich dieser Anschauung anschliesse. Ich waere Ihnen daher sehr dankbar, wenn Sie Herrn BAUER von seiner Stelle beurlauben und mit ihm in Verhandlungen eintreten wuerden wegen Uebernahme der Leitung der 1. Donaudampfschiffahrt.

Weiterhin ist die Uebernahme der in dem Lande Oesterreich wie auch Ihrem Institut gehoerigen Anteil dieser Gesellschaft durch die Reichswerke "Hermann Goering" beabsichtigt.

Zu den in Aussicht genommenen Aenderungen erscheint nach den bestehenden Vertraegen eine Fuehlungsnaehme und Uebereinstimmung mit der italienischen Seite zweckmaessig. Ich waere Ihnen daher dankbar, wenn Sie zunaechst diese Verhandlungen in die Hand nehmen und eine Uebereinstimmung mit der italienischen Seite erzielen wuerden. Da es sich hier um Erfuellung eines Wunsches des Fuehrers selbst wie auch des Herrn Generalfeldmarschall GOERING handelt, kann ich mir nicht vorstellen, dass von italienischer Seite groessere Schwierigkeiten eintreten.

Die Berufung des Herrn ENDER zum Geschaeftsfuehrer der Firma ist ohne Zustimmung der zustaendigen Stellen (Ministerium fuer Wirtschaft und Arbeit in Wien, Reichsverkehrsministerium und Generalfeldmarschall GOERING) erfolgt. Ich werde veranlassen, dass eine Nachpruefung dieses Komplexes stattfindet, jedenfalls besteht aber zunaechst die Absicht, die Stellung des Herrn Dr. ENDER als Geschaeftsfuehrer der Firma nicht zu bestaetigen. Auf jeden Fall kaeme fuer Herrn BAUER die Leitung der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und fuer den Fall des Verbleibens des Herrn ENDER eine Ueberordnung ueber diesen in Betracht.

Wie Sie aus meinen Ausfuehrungen ersehen, ist es der Wunsch hoechster Stellen, dass auch der Betrieb der "Comos" bei der Zusammenfassung durch die Reichswerke "Hermann Goering" erfasst wird.

Wenn ich auch Ihre grundsuetzlichen Bedenken verstene, so moechte ich Sie doch bitten, mir oder den Reichswerken "Hermann Goering" baldmoeglichst ein Angebot auf Uebernahme der in Ihrem Gebot befindlichen Anteile der "Comos" zu uebermitteln, zumal hier hoehere Gesichtspunkte ausschlaggebend sind.

Darf ich Sie in Anbetracht der ausserordentlichen Dringlichkeit bitten, die Verhandlungen sobald wie moeglich in die Wege zu leiten, damit demnaechst eine Sitzung des Verwaltungsrats zwecks definitiver Erledigung der Angelegenheit stattfinden kann. Sollten sich irgendwelche Schwierigkeiten bei den Verhandlungen ergeben, so bitte ich um sofortige Benachrichtigung.

Fuer Ihre Bemuehungen einstweilen
verbindlichsten Dank.

Heil Hitler !

00061

ZS 1091

Keppeler

ZS-1091-62

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Exhibit 9

25-1031-63

Institute für Geschichte ARCHIV	
Akz. 4637/71	Best. 25 1031
Rep.	Kat.

Interrogation of WILHELM KEPPLER, State Secretary in the Foreign Office, at MIS Service Center, 14 September 1945.

Keppler, a small manufacturer with some experience in Engineering and Chemistry, joined the Nazi Party in 1927, induced his workers to join the movement and so became very popular with Hitler. He became Hitler's personal advisor in economic questions in the spring of 1932 and retained this position until 1938. He had previously discussed economic questions with Hitler informally, who had admitted he had no knowledge of economic matters. Hitler had, at first, been impressed by the economic theories of FEDER and H. C. WAGNER but he got tired of their theories and their theoretical squabbles and so eventually called in Keppler as a practical expert.

On his appointment in 1932, he was charged with four principal tasks:

1. Measures to eliminate unemployment;
2. How to crank up German economy;
3. Measures to solve the problem of the lack of foreign exchange;
4. How to enforce and stimulate the best possible exploitation of domestic raw materials.

In March 1933 HESS created the liaison staff of the Nazi Party which later on became the Reich Party Chancery. Keppler took over the Economic Section and among other things was charged with the liaison with the Ministry of Economics.

At the end of 1934 Hitler wanted Keppler to establish a special office under the Reich Chancery: office for the special task of German raw and industrial materials. This office became a forerunner of the Four Year Plan in starting the production of synthetic and substitute commodities (gasoline, rubber, textile fibre). In all Keppler dealt with projects amounting to some 2 billion marks.

After the establishment of the Four Year Plan in late 1936 Keppler ceased to be the special representative of Hitler and was asked to work with Goering in the Four Year Plan where he acted as Goering's personal advisor. There his special field was soil research, oils and fats, with particular reference to mineral resources. He became General Expert in the Four Year Plan for German raw and industrial materials.

Toward the end of 1937 Hitler, Goering, Funk, and Keppler agreed to liquidate the economic organization of the Party. For this task of liquidation, Keppler created the "Central Agency of the Economic Organization of the NSDAP Keppler".

After the annexation of Austria Keppler, who had reported to Hitler on Austria's economic potential, became Reich Commissar for Austria for six weeks during which time he was in charge of coordination (GLEICHSCHALTUNG), and the introduction of the Four Year Plan in Austria.

In May 1938 Keppler resigned from his various offices to become State Secretary for special tasks in the Foreign Office and from there on specialized in the Reich Bureau for Soil Research.

Keppler is a man of limited intelligence, who owed his position with Hitler and in the Nazi Party as a leading "Economist" to his unquestionable loyalty and subservience to the Fuehrer. There seems to have been considerable

friction between him and SCHACHT who was the real Economic Brain Trustee of Hitler's during the period when Keppler was Hitler's personal economic advisor but who would not meekly accept all of Hitler's dicta. Furthermore, Schacht, as Minister of Economics, represented the hateful bureaucracy.

In February 1936, Keppler reported to Hitler about difficulties with Schacht in connection with the utilization of German iron ores. Keppler believes that Hitler postponed the decision to eliminate Schacht because of the impending occupation of the Rhineland in March 1936 but he claims that he was not consulted by Hitler in the preparation of the memorandum to Goering concerning the establishment of the Four Year Plan with its tirades against the Ministry of Economics (Cf Translation of this memorandum attached to the main report of the Economic Section).

Keppler's main task between 1932 and 1938 was the preparation of German self-sufficiency in the raw materials sector, in preparation for war economy, the alleviation of shortage of foreign exchange, and in defense against the possible blockade in case of war. Goering, as Chief of the Air Forces, was particularly impatient concerning the production of synthetic gasoline.

Keppler's other activities as Chief of the Economic Staff of the Party never became very important. They consisted chiefly in drafting directives for the economic advisors of the Gauleiters, on questions of general economic policy, manpower, foreign exchange, etc. In keeping with Hitler's general conception of the functions of the Party, it was the main purpose of these directives to provide a dynamic stimulus for the bureaucratic machinery of the State.

